

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **(Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse**

Band (Jahr): **3 (1926)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur gefl. Kenntnissnahme.

Nr. 8 des « Schweizer Geograph » wird, der Ferien wegen, am 1. September erscheinen.

Redaktion.

Neue Literatur.

Dr. Wilh. Koppers, Unter Feuerland-Indianern. Eine Forschungsreise zu den südlichsten Bewohnern der Erde mit M. Gusinde. VIII u. 243 Seiten, mit 74 Abbild. u. 1 Karte. Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart. Geheftet 4.50 Mk., geb. 6 Mk.

Der Verfasser gibt hier eine sehr gut geschriebene Darstellung vom Verlauf und den Hauptergebnissen einer äusserst interessanten Forschungsreise, die er zusammen mit Dr. Gusinde in das Gebiet der Yagan-Indianer, der südlichsten Gruppe der Feuerland-Bewohner, ausgeführt hat. Die beiden Forscher kamen eben zur rechten Zeit an, um ein vor dem Aussterben stehendes Volk in seiner Beschäftigung und seinen Sitten und Gebräuchen zu beobachten und sich von ihm über seine geistige Kultur belehren zu lassen. Dank dem grossen Zutrauen, das ihnen das Naturvolk entgegenbrachte, konnten die Reisenden tiefste Einblicke in das recht lebhaftes Seelenleben dieser südlichsten Bewohner der Erde gewinnen, von denen es seit Darwins Bericht hiess, sie seien Kannibalen und lebten in stumpfsinniger Religionslosigkeit dahin. Zu ihrer Ueberraschung stellten die Forscher fest — und das ist das erstaunlichste Ergebnis ihrer auch in anderer Beziehung sehr erfolgreichen Reise — dass dieses einsam lebende Naturvolk einen Glauben an einen Gott besitzt, den sie sich, ähnlich wie die Christen, als geistiges Wesen denken. Auch in moralischer Hinsicht stehen diese Bewohner, von denen etwa ein Dutzend nach ihren körperlichen und geistigen Merkmalen beschrieben wird, höher als manche christliche Völker. Dem lehrreichen Texte sind zahlreiche treffliche Abbildungen nach Originalaufnahmen des Verfassers beigegeben.

F. N.

Les Grandes Régions de la France. Description photographique avec notices géographiques. Albums composés par Emmanuel de Martonne, professeur de Géographie à la Sorbonne, avec la collaboration de Paul Feyel et Maurice Teissier, professeurs d'Histoire et de Géographie. Région Méditerranéenne. Un album avec 61 planches et 3 cartes, 15 fr. Payot, 106, Boulevard Saint-Germain, Paris, 1925.

Voici une collection de paysages des régions françaises qui promet d'être unique.

Rien de comparable aux albums artistiques, qui ont été tant de fois offerts au public, et où les monuments alternent avec les sites pittoresques. C'est une description géographique par l'image des aspects physiques et économiques des régions françaises, rendant intelligible à tous les esprits cultivés leur variété et leur harmonie. Des géographes ont eux-mêmes braqué ou fait braquer l'objectif, parfois du haut d'un avion. Un maître de la science, assisté de professeurs expérimentés, a choisi, assemblé, commenté les vues et rédigé, pour chaque région, une introduction descriptive avec cartes, qui offre un tableau d'ensemble, aussi précis que vivant.

Le premier volume publié nous fait faire un merveilleux voyage d'un bout à l'autre de la „Région Méditerranéenne“, du cap Cerbère à Menton, en passant par les étangs et la mer de vignes du Languedoc, par les déserts de la Camargue, les forêts des Maures, et cette côte éclatante où fleurissent Marseille et

Toulon, Cannes et Nice, pour nous conduire enfin à travers toute la Corse „l'île de beauté“ avec ses calanques, ses mâquis et ses pics sauvages.

Ce ne sont pas seulement de beaux paysages qui nous sont présentés et expliqués avec autant de précision que de clarté, ce sont les aspects caractéristiques de la vie économique que nous révèlent des vues habilement choisies. Voici les cultures irriguées du „Riviéral“ perpignannais, celles de la plaine avignonnaise avec leurs abris contre le mistral, les serres de Hyères et les champs de violettes en terrasses de Grasse; voici les ports, Cette, Marseille, avec tous leurs détails, le rapport de leurs différents organes rendu évident par le choix du point de vue, qui n'est autre que la nacelle de l'avion...

L'éditeur a tenu à ce que la perfection de l'exécution ne le cède en rien à celle des meilleures collections similaires. L'album de la „Région méditerranéenne“ mérite d'être gardé comme un souvenir aussi agréable qu'instructif par tous ceux qui fréquentent la Côte d'Azur. Il sera certainement dans les mains de tous les Géographes.

Cadisch, Joos Dr. phil., *Der Bau der Schweizeralpen*, räumlich dargestellt und kurz erläutert. Verlegt bei Orell Füssli, Zürich 1926. Preis Fr. 15. (Tektonogramm einzeln Fr. 10.)

Diese als Habilitationsschrift eingereichte Arbeit umfasst eigentlich zwei voneinander getrennte Teile, das Tektonogramm und die Schrift als solche, die auch getrennt besprochen werden sollen.

Das *Tektonogramm* der Schweizeralpen, das in rechtwinklig-isometrischer Projektion dargestellt ist, füllt nach verschiedenen Gesichtspunkten hin eine Lücke aus. Ein Stereogramm, und wenn nur tektonische Elemente zur Darstellung gelangen, Tektonogramm genannt, stellt eine Mittelform dar zwischen der gewohnten Karte und dem schwer transportablen und kostspieligen Relief. Neben der geologischen Karte 1:500,000 und der tektonischen Alpenkarte von R. Staub verwendet, gibt uns das neue Tektonogramm das beste und anschaulichste Bild des komplizierten Aufbaues der Schweizeralpen, da meines Wissens ein tektonisches Relief nicht existiert und die tektonischen Einheiten noch nie über ein so weites Gebiet zur räumlichen Darstellung gebracht wurden. Es wird aber nicht nur für den Fachmann unentbehrlich sein, sondern jedermann, dem die Deckennatur der Alpen einigermaßen bekannt ist, wird sich durch das plastische Hervortreten und die günstige Farbtonung des Tektonogramms in den verschiedenen „Stockwerken“ alpiner Deckenlehre zurechtfinden. Immerhin musste sich der Autor bei der Darstellung in einigen Punkten prinzipiell ausdrücken, in Fragen, die heute noch nicht endgültig entschieden sind. Wertvoll sind die übersichtlichen Markierungen der Decken und Deckenteile durch Buchstaben, ferner das Parallelisationsschema, das die Helvetiden, Fenniden und Austriden unter sich und im einzelnen in ihrer Stellung bezeichnet.

Weil das erwähnte Tektonogramm für sich als solches schon Bände spricht, so ersparte sich Dr. Cadisch ein Buch über den *Aufbau der Schweizeralpen* zu geben (wie dies vielleicht aus dem Titel der Schrift geglaubt werden könnte), sondern es wird in einem ersten Teil das Projektionsverfahren kurz erläutert und sodann in einem Hauptabschnitt Fragen aufgeworfen, die leider nicht weitere Kreise als geologisch-tektonische Fachleute zu interessieren vermögen. Es werden Kontroversen besprochen über tektonische Streitfragen, die der endgültigen Deutung noch harren. In einem dritten Kapitel beschreibt der Verfasser morphologische Beispiele (Talbildung, Gipfflur, Flussverlegung), die geeignet sind, den Zusammenhang von Tektonik und Oberflächengestaltung zu zeigen. Diese Ausführungen sind mit schönen Fliegeraufnahmen illustriert und enthalten viele anregende Ideen. Ein Literatur-, sowie ein Fachwörterverzeichnis in deutscher und französischer Sprache beschliessen das Werk, das eher den Kennern der Alpentektonik als den Laien empfohlen werden kann.

Hy.